

Die Grenzen des Antitheismus

“Gott ist tot!” (Nietzsche) – “Nietzsche ist tot!” (Gott)

Wenn ein erwachsener Mensch, aus welchen psychischen, geistigen oder kulturellen Entwicklungsbedingungen auch immer, einen persönlichen Gott, eine religiöse Tradition, einen Fetisch, das Spaghetti-Monster, den materialistischen Naturalismus oder dergleichen als Tröster oder Sinnstifter für sich selbst annimmt und sich also vor der **existenziellen Absurdität** (Camus) **mit Glauben rettet**, dann ist das seine höchsteigene Angelegenheit, auch wenn's aus Dummheit oder 'Versehen' geschah.

Er hat ein uneingeschränktes Recht zu einer entsprechenden privaten Lebensführung, solange er nicht daraus ableitet, sein Weltbild Anderen als die einzige, unumstößliche 'Wahrheit' aufoktruieren zu müssen und ihre Wahlmöglichkeiten zu eigenständiger Denk- und Lebensweise durch lineare Propaganda, psychosoziale Normierungssanktionen oder anderer Gewaltanwendung einzuengen.

Das gilt ebenso für einen öffentlich, plakativ und mit rhetorischen Fasces vorgetragenen **Antitheismus**, wie er in manchen intellektuell narzisstischen Kreisen en vogue ist wie sonst nur die Ketzerjagd bei klerikalen Glaubensrechthabern.

Auch wenn man angesichts der eigenen Zwergmacht, Ungeduld und Beinah-Resignation kaum auf eine baldige wesentliche Verbesserung der menschlichen Angelegenheiten zu hoffen wagt, bleiben, sofern man die Chancen für einen evolutionierenden Humanismus nicht durch Zynismus, Revoluzzerei oder Rückzug in eine elitäre Expertenkultur vertändeln will, doch nur die *'Wege der Mittel'* innerhalb des diskursfähigen Terrains:

gewaltfreie, kompetente Aufklärung in der Verständlichkeit angemessener Kommunikationsmodelle und Bildung mit dem Ziel einer geistig und kulturell emanzipierten Selbstbestimmung.